Nr. 46. 1901. Castrop, Donnerstag, den 18. April. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Die amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Die Wirren in China.

Die Entschädigungsfrage wird von englischen Blättern eifrig discutirt. Nach einem aus London eingegangenen Telegramm meldet der „Sunday Special" aus Washington vom Sonnabend, die Regierung habe den Mächten neue Vorschläge betreffend die von China zu fordernde Entschädigung unterbreitet; „Weekly Dispatch" dagegen will wissen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten an demselben Tage ihren Vertreter in Peking angewiesen habe, nur dann einen Vorschlag bezüglich der an China zu stellenden Entschädigungsforderung zu unterstützen, wenn die Summe 200 Millionen Dollar nicht überschreite. Der Betrag solle zu gleichen Theilen unter die Mächte vertheilt werden und in Gold zahlbar sein. Im Falle der Ablehnung seitens der Mächte würde Amerika die Entscheidung des Schiedsgerichts in Haag anrufen.

Der Krieg in Südafrika.

Lord Kitchener, sowie seine nach Pietersburg vorgedrungenen Untergenerale French und Plumer, sitzen mit ihrer Weisheit nun fest, der Krieg ist auf einen todten Punkt angekommen. Die Verlegung der Transvaal-Regierung nach dem 110 Kilometer östlich von Pietersburg in den Zoutpansbergen gelegenen kleinen Ort Leydsdorp schiebt weiteren englischen Kriegsoperationen in Nord-Transvaal einen Riegel vor. Nach diesem weltentlegenen, eisenbahnlosen Bezirk können die Briten mit den zu ihrer Verfügung stehenden Streitkräften und Proviantkolonnen nicht vordringen. Die vorhandenen Mittel zur Kriegsführung genügen hier nicht. French und Plumer werden nichts anderes anfangen können, als von Pietersburg umzukehren, denn eine lange Besatzung gestattet die Fieberluft nicht. Vermag Lord Kitchener keine neuen starken Truppennachschübe aus London zu erwirken, so muß er den Boeren ihren Zufluchtsort lassen. Die Boeren sind das Klima gewöhnt und können ruhig das Weitere abwarten. Interessant ist, daß die Umgebung von Leydsdorp die reichsten, bisher noch unausgebeuteten Goldfelder Transvaals enthält.

Zum Besuche des deutschen Kronprinzen in Wien

schreibt die „Norddeutsche Allg. Zeitung:" „Mit herzlicher Freude und Dankbarkeit verzeichnen wir die Drahtberichte über den großartigen Empfang, den Se. Majestät der Kaiser und König Franz Joseph, Deutschlands erhabener Verbündeter, wie auch die Wiener Bevölkerung unserem jungen Kronprinzen bereitet haben. Von der unwandelbaren Festigkeit und Innigkeit der Gesinnungen, durch welche die Kaiserhäuser Habsburg und Hohenzollern zum Heil ihrer Völker verbunden sind, ist in den in der Wiener Hofburg gewechselten Trinksprüche aufs neue in waffenbrüderlicher Treue Zeugniß abgelegt worden. Se. Majestät der Kaiser und König Franz Joseph hat durch die väterliche Liebe und Güte, mit der er seinen jungen Gast aufnahm, auch dem deutschen Volke, das sich in seinem Kronprinzen mitgeehrt fühlt, Anlaß zur erneuten Bekundung der warmen Verehrung gegeben, die überall im deutschen Reiche dem ritterlichen Herrscher der verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie entgegengebracht wird."

Die bei dem Galadiner gewechselten Trinksprüche lauten wie folgt:

„Es gereicht mir zu besonderen Freude, Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit, den Kronprinzen Wilhelm, bei uns begrüßen zu können; ich rufe ihm ein herzliches Willkommen zu. Als mein Patenkind und Sohn meines Freundes Kaisers Wilhelms II. ist mir seine Anwesenheit doppelt lieb; sein Besuch wird die herzlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Häusern sowie unsere politische Intimität neuerlich veranschaulichen. Ich spreche den aufrichtigen Wunsch aus, der Kronprinz möge sich bei uns wohl fühlen; ich hoffe, er wird die Empfindung mit sich nehmen, bei einem Freunde gewesen zu sein. Indem ich Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., der an unserer Zusammenkunft sicher im Geiste theilnimmt und sie miterlebt, in herzlicher Freundschaft gedenke, erhebe ich mein Glas auf das Wohl seines Sohnes. Kronprinz Wilhelm lebe hoch!"

Der Kronprinz erwiderte:

„Eure Majestät bitte ich allerunterthänigst, meinen tiefgefühlten Dank für diese sehr gütigen Worte und die unvergleichlich herzliche Aufnahme, die mir bereitet wurde, allergnädigst entgegennehmen zu wollen. Ew. Majestät haben, so lange ich lebe, mir soviel Liebe und Güte zutheil werden lassen, daß meine Dankbarkeit Ew. Majestät gegenüber niemals aufhören wird. Mich beseelt nur der eine Wunsch, die Gefühle herzlichster Verehrung und Freundschaft für Ew. Majestät und dero Haus, welche in meinem Hause längst eine liebe Tradition geworden sind, auch meinerseits in waffenbrüderlicher Treue voll und ganz auszusprechen. So erhebe ich mein Glas mit dem Rufe: Seine Majestät der Kaiser und König Franz Joseph lebe hoch, hoch, hoch!"

Der deutsche Reichstag

ist Dienstag zum ersten Male nach seinen Ferien wieder zusammengetreten. Zu ernsten parteipolitischen Auseinandersetzungen bieten die zunächst zur Berathung stehenden Gegenstände keinen Anlaß. Die Socialdemokratie wird zu eingehenderer Action aller Wahrscheinlichkeit die fortgesetzte Berathung der Seemannsordnung abwarten und verwenden. Dabei dürfte die fragwürdige Frequenz des Hauses wieder eine Rolle spielen, und die Diätenanträge werden von selbst in den Vordergrund rücken. Die Commission, die sich mit ihnen zu beschäftigen hat, wird gedrängt werden, ihre Arbeiten zu beschleunigen, denn es liegt offenbar das Bedürfniß vor, die Regierung zu einer Stellungnahme zu veranlassen. Hinter den Coulissen des Parlaments zunächst, bald vielleicht auch in öffentlicher Sitzung, wird die Sache besprochen werden, und Graf Bülow, der ebenso, wie sein Amtsvorgänger, für seine Person ein Entgegenkommen in dieser Angelegenheit als zulässig ansah, kann sich der Anforderung nicht entziehen, zu erklären, ob und welche Hindernisse der Bewilligung von Fahrgeldern für die Reichstags-Abgeordneten noch im Wege sind.

Es ist kaum anzunehmen, daß Interpellationen über die auswärtige Lage die Aufmerksamkeit von den inneren Fragen ablenken werden. Die einzige internationale Angelegenheit von Bedeutung, die in der Schwebe ist, der Fortgang der Verhandlungen in Peking, entzieht sich im jetzigen Stadium der öffentlichen Erörterung, da von Cabinett zu Cabinett Einigungsversuche lebhaft betrieben werden. Für Deutschland gibt es noch eine besondere Affaire in China, die ausnehmendes Interesse erregt, die Ermordung des Hauptmanns Bartsch. Die von amtlicher Stelle verbreitete Auffassung, daß ein Unfall vorliegt, hat sich als unrichtig erwiesen. Der deutsche Officier ist das Opfer eines Verbrechens geworden. Chinesen haben ihn vom Pferde geschossen. Soweit ist die Sache geklärt und man hat auch den Hauptschuldigen gefangen. Ueber die Motive des Mörders herrscht aber noch Dunkel, denn seine Aussagen nach dieser Hinsicht werden mit Recht bezweifelt. Wer sollte auch glauben, daß ein deutscher, allgemein geschätzter und bewährter Officier einen harmlosen Chinesen, der ihm begegnete, ohne Grund gemißhandelt habe, und wer wird diese Erzählung dem „harmlosen" Chinesen glauben, der einen Revolver schußbereit in der Tasche trägt? Kaiser Wilhelm hat den Officieren der ostasiatischen Regimenter s. Z. folgende Lehre mit auf die Ausreise gegeben:

„Behandeln Sie den Chinesen gut, dann ist er um den Finger zu wickeln; aber er hat viel zu ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl, um scheinbar ungerechte Schläge und schlechte Behandlung zu ertragen."

Was man von Hauptmann Bartsch weiß, berechtigt zu der Ueberzeugung, daß er diese Anweisungen nicht aus dem Auge verlieren konnte. Aber der Kaiser sagte gleichzeitig zur Charakterisirung des Chinesen: „Vergessen Sie auch seine Hinterlist nicht!" Diese Vorsicht dürfte der Ermordete möglicherweise außer Acht gelassen haben.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser fuhr am 16. d. M. mit der Kaiserin nach Plön, um die Prinzen August Wilhelm und Oskar, die in Zukunft in dem dortigen Prinzenhause wohnen werden, dorthin zu bringen. Von Plön begibt sich der Kaiser nach Kiel, wo am 18. April Prinz Adalbert an Bord der „Charlotte" eingeschifft wird. Der Aufenhalt des Kaisers in Bonn, wohin er den Kronprinzen zur Aufnahme an der Universität am 24. April begleitet, ist auf vier Tage berechnet. Der Besuch des Kaisers gilt ausschließlich der Universität und dem Palast Schaumburg, wo der Kaiser auch während seines Aufenthaltes wohnt.

Der Kaiser wird auch in diesem Jahre eine Nordlandsreise antreten; sie wird unmittelbar im Anschluß an die Kieler Woche unternommen und die gewöhnliche Dauer haben.

Die Kaiserparade des 17. Armee-Corps soll am 16. September auf dem großen Exercierplatz bei Langfuhr stattfinden. Man rechnet auf einen zweitägigen Besuch des Kaisers.

Das Staatsministerium hat sich entschlossen, sich die dilatorische Behandlung der Kanalvorlage durch die Vertreter der Mehrheitsparteien im Abgeordnetenhause nicht länger gefallen zu lassen, sondern gleich nach der Wiederaufnahme der Kommissionsarbeiten auf deren schleunige Beendigung hinzudrängen und im besonderen sich nicht mehr auf die Ertheilung ausführlicher Statistiken oder sonstigen speziellen Ausarbeitungen einzulassen.

Dem ‚Schwäb. Merkur' zufolge ist der württembergische Ministerpräsident Schott v. Schottenstein unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste und in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs nunmehr mit Pension zur Disposition gestellt worden. Der Justizminister Dr. v. Breitling ist zum Ministerpräsidenten, Generalleutnant von Schnuerlen zum Kriegsminister ernannt worden.

Der Bund der Arbeitgeber im Berliner Baugewerbe hat, wie der „Vorwärts" meldet, beschlossen, alle diejenigen Arbeiter, welche den 1. Mai feiern, bis zum Schluß der ersten Maiwoche auszusperren.

Wie jetzt bekannt wird, ist es den Anarchisten Deutschlands gelungen, ohne von der Polizei gehindert zu werden, ihre längst geplante Conferenz zu Ostern in einer Stadt Süddeutschlands abzuhalten. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Constitution der „deutschen Förderation revolutionärer Arbeiter" und die Organisation in den einzelnen Städten. Dreizehn Städte waren durch neunzehn Delegirte vertreten.

Ausland.

Oesterreich. Für die Vorarbeiten der in Aussicht genommenen Wasserstraßen wird die österreichische Regierung vom Parlament einen Kredit von 250 Millionen Gulden fordern. Das sind rund 500 Millionen Mark, also bedeutend mehr, als die preußische Regierung für ihre Canalvorlage fordert.

Der Kaiser von Oesterreich verlieh dem ersten Vorsitzenden des Kölner Männer-Gesangvereins das Officierkreuz und dem stellvertretenden Vorsitzenden das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens.

Frankreich. Präsident Loubet kehrte aus seiner Vaterstadt Montelimar nach Paris zurück, und damit sind für die französische Hauptstadt die politischen Ferien zu Ende. Die Pariser Zeitungen, die bekannten wetterwendischen, machen von der Präsidentenreise und von den Festtagen am Mittelmeer gerade keine großen Worte mehr; es sei zwar viel geredet, aber nichts ausgerichtet, das ist der Refrain von allen Ausführungen, in welchen zumtheil sogar dem Staatsoberhaupte allerlei Lehren über Repräsentationspflichten ertheilt werden. Von einigem Interesse ist die Haltung der russischen Presse über die Theilnahme der italienischen Flotte an den Präsidentenfesten. Die Petersburger Blätter sehen darin eine Friedenskundgebung, an der sich auch ein Mitglied des Dreibundes betheiligte, suchen aber zugleich dem Dreibund eins auszuwischen, indem sie bemerken, die militärischen Vorkehrungen des Dreibundes gegen den Krieg seien nicht weniger drückend, als der Krieg. So hieß es bekanntlich auch in der russischen Einladung zur Friedenskonferenz im Haag. Seitdem aber hat Rußland in der Mandschurei-Angelegenheit gezeigt, daß es selbst nicht nach den Friedens- und Rechts-Prinzipien des Zaren handelt. Die einzige praktische Folge der sogenannten italienisch-französischen Annäherung dürfte eine Erleichterung der zwischen beiden Staaten bestehenden Zolltarife sein. Gönnen wir die von Herzen den beiden Freunden!

Italien. In dem am 15. d. M. abgehaltenen geheimen Consistorium führte der Papst in seiner Ansprache aus, die gegen die Katholiken sich richtenden Vorgänge nähmen immer eine bedrohlichere Gestalt an und pflanzten sich von einem Theile Europas zum anderen. An verschiedenen, räumlich getrennten, aber durch gleichartige Gesinnung geeigneten Stellen werde ein Feldzug geführt gegen die religiösen Congregationen, um sie langsam zu vernichten. Weder das gemeine Recht, noch die Billigkeit, noch die erworbenen Verdienste wären im Stande gewesen, sie vor der Vernichtung zu bewahren. Man habe auch bezweckt, zu verhindern, daß die Jugend von den Congregationen erzogen werde, während gerade eine große Zahl dieser Schüler berühmte Männer geworden sind. Sodann besprach der Papst seine Lage und bezeichnete sie als ebenso unwürdig, wie verletzend. Bezüglich des von einem socialistischen Deputirten eingebrachten Gesetzentwurfes zu Gunsten der Ehescheidung äußerte der Papst, man wolle den bisherigen Kränkungen der Kirche neue hinzufügen, welche die Heiligkeit der christlichen Ehe herabsetze und die inneren Grundlagen der menschlichen Gesellschaft zerstören. Der Papst sprach sodann mit Betrübniß von den Gefahren, die die Gegenwart in sich berge und fügte hinzu, er sehe für die Zukunft größere Gefahren voraus und forderte die Menschen auf, zu Gott ihre Zuflucht zu nehmen. Zum Schluß verkündete der Papst die Ernennungen der neuen Cardinäle.

Der ehemalige italienische Minister des Auswärtigen, Admiral Canevaro, sollte nach Pariser Zeitungen

geäußert haben, wenn Deutschland und Oesterreich gewiß wüßten, daß Italien aus dem Dreibunde ausscheiden wollte, so würden sie nicht warten, bis es sich mit Frankreich verbunden, sondern letzterem sofort den Krieg erklären! Daß das Unsinn ist und der ehemalige Minister solchen Blödsinn nicht gesagt haben kann, liegt klar auf der Hand.

Mehrere Personen versuchten das Jesuitenkloster in Aveiro (Portugal) in Brand zu stecken. Sie hatten das Klosterthor mit Theer bestrichen und Feuer gelegt. Einwohner und Polizisten eilten herbei und löschten das Feuer. Die Schuldigen sind noch nicht ermittelt.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 18. April 1901.

** Eine vornehme musikalische Veranstaltung kann man mit vollem Rechte das von dem Gesangverein „Liederhalle" unter Mitwirkung des „Philharmonischen Orchester" aus Dortmund am letzten Dienstag gegebene Concert nennen. Es gelangten eine Reihe gemüthvoller Volkslieder, darunter auch schwierige Chorwerke seites des strebsamen Vereins in meist mustergültiger Wiedergabe zum Vortrag. Der vorzügliche Ruf der „Liederhalle" unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten hat sich durch die Veranstaltung wieder einmal bewährt. Besonders ansprechend war das Lied: „Jauchzend erhebt sich die Schöpfung" (für Männerchor und Orchester) und erntete dieses wie alle anderen Nummern des reichhaltigen Programms den reichsten Beifall der zahlreich anwesenden Zuhörer. Das „Philharmonische Orchester" leistete ebenfalls nur Mustergültiges und hat den guten Ruf, indem dasselbe hier steht, auch für die Zukunft sich gewahrt. Allgemein wurde der Wunsch laut, die „Liederhalle" möge mehrmals im Jahre solch herrliche Abende veranstalten, welchem Wunsche wir uns voll und ganz anschließen.

** In den Winter versetzt konnte man sich Dienstag Abend glauben, so dicht und anhaltend wirbelten die Schneeflocken durch die Luft. Gestern war das Wetter leidlich, wenn auch nicht so kalt, wie am Tage vorher, frühlingsähnlich war es nicht. Am Abend trat wieder heftiger Regen ein.

** Die Ziehung der „Hessischen Damenheim-Lotterie" ist auf den 10. August c. verlegt worden.

** Zur Kirmes trifft auch in diesem Jahre das hier bekannte „Grandtheater" des Herrn Ahlers ein und wird am Sonntag den 21. und Montag den 22. d. M. in dem gräumigen auf dem Markte erbauten Theater Vorstellungen geben. Herr Ahlers ist zur Kirmes ein bekannter Gast und wird sein Theater auch diesmal gewiß wieder ein besonderer Anziehungspunkt für die Kirmesbesucher bilden.

** **Börnig-Sodingen.** Zu Ehren des von hier scheidenden bisherigen Pfarrverwesers Herrn Floeren findet am Sonntag, den 21. d. Mts., eine Abschiedsfeier statt. Der hohe Herr hat sich als pflichttreuer Seelsorger die Liebe seiner ihm anvertrauten Pfarrkinder in hohem Maaße erworben, weshalb die Gemeinde es sich nicht nehmen läßt, durch eine solenne würdige Feier sich von dem allbeliebten Herrn zu verabschieden und so das Andenken an dem ihm liebgewonnenen Wirkungskreise auch fernerhin zu bewahren. Ohne Zweifel wird die Feier eine allgemeine sein. Der Festact besteht aus einem gediegenen Vocal- und Instrumental-Concert, währenddessen Herr Dr. med. Börding die Begrüßungsrede halten wird, weitere Reden haben vorgesehen die Herren Betriebsführer Stegmann, Hauptlehrer Zapfe und Lehrer Kaiser. Hieran anschließend wird der hohe Herr Pfarrverweser die Abschiedsrede halten. Eigens für die Feier angefertigte Festprogramme werden den Theilnehmern am Eingange des Festlocales verabfolgt. — Die feierliche Einführung des neuernannten Pfarrers Menne erfolgt am Sonntag, den 28. d. Mts.

** **Habinghorst.** Zu dem diesjährigen ersten Viehmarkt am 11. d. M. waren aufgetrieben: 268 Schweine und 4 Kühe. An Standgeld wurden eingenommen 11,12 Mk. Für Schweine Mk. 10,73 Kühe, 40 Pfg. Trotz der hohen Preise war der Handel sehr flott, so daß schon gegen 11 Uhr der Markt geräumt war.

* Das Dienstmädchen eines Restaurateurs in **Bochum** gab, ohne daß es ein Mitbewohner des Hauses merkte, einem Kinde das Leben, packte dasselbe ein und legte es in einen entfernten Winkel. Die Leiche wurde in das Krankenhaus, das Mädchen in Untersuchung gebracht.

* **Bei Wanne** wurde am Bahnhofe der Stationsdiätar Schneider beim Ueberschreiten der Geleise von einem Eilzuge überfahren und getödtet.

* **Altenessen.** Der Lehrer Reinhard, welcher unter Hinterlassung vieler Schulden und Verübung von mehrfachen Betrügereien und Schwindeleien plötzlich verschwand, soll in Fürstenow in Hannover, wo derselbe schon seit Oktober vorigen Jahres Stellung als Lehrer an einer höheren Privatschule hatte, auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden sein.

* **Dortmund.** Eine Dame von auswärts, welche in einer hiesigen Frauenklinik untergebracht war, ertränkte sich in einem Anfalle von Geistesstörung im Stadthafen.

* **Osterath.** Bei einem schweren Unwetter stürzte das obere Stockwerk eines Fabrikneubaues ein. Vier Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben; zwei davon sind schwer, zwei leicht verletzt worden.

* **Witten.** Ein auf Urlaub hier weilender Infanterist erschoß sich aus Furcht vor Strafe, die er wegen Urlaubsüberschreitung zu erwarten hatte.

* **In Westick** bei Camen hat sich ein Zimmermeister in seiner Wohnung in einem Anfalle von Schwermuth erschossen. Er hinterläßt eine Frau und fünf unmündige Kinder.

* **Peckelsheim.** Am Samstag wurde eine Frau aus Willegassen, einer Filiale in der Pfarrei Peckelsheim, als pockenkrank nach hier übergeführt. Ein Pensionär des Krankenhauses der ebenfalls an den schwarzen Pocken erkrankt war, ist gestorben. Bisher sind 7 Personen von der Seuche betroffen, davon sind drei bereits gestorben.

* **Crefeld.** Ein Fünfjähriger fiel in einen mit heißem Wasser gefüllten Zuber und starb kürzlich. Der Junge erlitt schreckliche Brandwunden, die seinen Tod herbeiführten.

* **Barmen.** Bei der Aufführung von Walter Blöms neuer Tragödie „Heinrich von Plauen" im Barmer Stadttheater unter der Direction von Hans Gregor entstand ein großer Theaterscandal. Wie das Stadttheater mittheilt, demonstrirten die katholischen Studenten und Gymnasiasten unter Führung des Oberlehrers Voß während und nach dem dritten und vierten Act mit Pfeifen, Zischen und Johlen gegen die antiklerikale Tendenz und gegen die Darstellung des Niederganges des deutschen Ordens, der überwiegende Theil der Zuhöher nahm aber gegen die Manifestanten Partei. Die Polizei griff ein und nahm mehrere Verhaftungen vor.

* Dem Transporteur entwischt ist eine Frauensperson, die von Aachen nach **Elberfeld** geschafft worden war und dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden sollte. Der Mann ließ sich überreden, in ein Wirthshaus einzukehren und hierbei entschlüpfte der Vogel.

* In **Köln** stürzte ein 14 Jahre alter Junge von einer 80 Fuß hohen Leiter auf das Straßenpflaster und war sofort todt.

* Die Vernehmungen in der Sternberg Affäre sind, wie aus **Aachen** berichtet wird, noch fortgesetzt im Gange. Der verhaftete Regierungsrath Schneemann gab bei seiner Vernehmung zu, das in Frage kommende, noch nicht 14 Jahre alte Mädchen zu kennen und daß die Frau Dahmen ihm dieses Mädchen in sein Haus eingeführt habe, jedoch sei dabei Strafbares nicht vorgekommen. Sowohl die Frau wie auch das Mädchen hatten ausgesagt, daß Schneemann sich desselben Vergehens wie die anderen Inhaftirten schuldig gemacht habe. Das Mädchen wurde dem Verhafteten gegenübergestellt und hielt seine Behauptungen mit aller Bestimmtheit aufrecht. — Der Antrag eines der Beteiligten, ihn gegen eine hohe Kaution auf freien Fuß zu stellen, wurde von der Staatsanwaltschaft abgelehnt.

Schöffengericht zu Castrop.

Sitzung vom 17. April 1901.

1. Der Bergmann Heinrich **K**üger nebst Ehefrau waren des Holzdiebstahls angeklagt begangen dadurch, daß sie dem Fuhrunternehmer Robrecht zu Börnig aus seiner Wiese daselbst eine Anzahl Bretter und Latten entwendeten und zu ihrem Vortheil verbrauchten. Krüger, der bereits wegen Körperverletzung mit mehrjährigem Gefängniß vorbestraft ist, bestreitet dies mit dem Bemerken, die betreffenden Bretter hätten in seinem Garten gelegen und lägen noch unbenutzt in seiner Wohnung. Der Schüler Probst bekundet indessen als Zeuge, daß der Angeklagte durch ein Loch in der Hecke gekrochen ist und die Hölzer von der Wiese des Zeugen Robrecht weggeholt hat und sie seiner Frau hinreichte, welche sich dadurch der Beihülfe schuldig gemacht hat. Der Gendarm Stock bekundet, daß ihm die Frau, als er in Abwesenheit ihres Mannes in der Krüger'schen Wohnung recherchirte, eingestanden hätte, einen Theil der gestohlenen Hölzer verbraucht zu haben. Der kleine Sohn des Krüger machte von dem Rechte der Zeugnißverweigerung Gebrauch, worauf sein Vater, der Angeklagte, bemerkte, bei der polizeilichen Vernehmung seines Sohnes in Börnig habe der protokollirende Polizeiwachtmeister daselbst den Säbel gezogen und dem Jungen mit demselben gedroht, wodurch dessen Zeugniß zu seinen des Angeklagten Ungunsten beeinflußt worden sei. Diese hämische Verdächtigung wurde durch den folgenden Zeugen, einen Herrn, der bei der betreffenden Vernehmung des Kleinen zugegen gewesen, vollständig ad absurdum geführt und festgestellt, daß der vom Angeklagten verdächtigte Beamte den Jungen durch gütliches Zureden zu einem Geständniß gebracht hat. Alle Aussagen des Angeklagten charakterisiren sich als eitel Flunkerei und Lüge. Der Amtsanwalt beantragte gegen Krüger 8 Tage und gegen Frau Krüger 3 Tage Gefängniß. Der Gerichtshof ging über den Vorschlag der Amtsanwaltschaft hinaus und diktirte dem Angeklagten Krüger in Anbetracht seiner Vorstrafen und der durch nichts gerechtfertigten frivolen Verdächtigung eines Beamten eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen, während seine weniger belastete Ehefrau, welche an Krämpfen leidet, mit einem Tage Gefängniß davon kam. Die Kosten haben beide gemeinschaftlich zu tragen.

2. Der Metzgermeister Stolpe zu Giesenberg-Sodingen war des Betrugsversuchs angeklagt, begangen dadurch, daß er bei der Anmeldung seines Gesellen Gerstenberger zur Krankenkasse statt als Datum des Diensteintritts den 10. Dezember wie der Wahrheit entsprechend, den 22. Dezember angegeben hat, wodurch die Allgemeine Ortskrankenkasse Castrop-Mengede für den inzwischen erkrankten Gerstenberger eintreten mußte. Am 28. Dezember hatte Stolpe den Gerstenberger angemeldet, welcher inzwischen aber erkrankt war. Der Rendant der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Herr Kuckelmann, bekundete, daß die Krankenkasse auch bei der richtigen Anmeldung des Gerstenberger durch Stolpe mit dem Datum des 10. Dezember für dessen Krankheit habe eintreten müssen. Der Amtsanwalt hält die Merkmale des Betrugsversuchs für vorliegend und beantragt 30 Mk. Geldstrafe eventl. 6 Tage Gefängniß. Der Vertheidiger bestreitet den ursächlichen Zusammenhang zwischen der verspäteten Anmeldung und der erhofften Vermögensbereicherung auf Kosten der Krankenkasse und beantragt Freisprechung des Angeklagten, den nach Aussage des Rendanten höchstens eine Versäumnißstrafe wegen verspäteter Anmeldung hätte treffen können. Da der Gerichtshof die Merkmale des Betrugsversuchs bezw. einer strafbaren Handlung nicht als gegeben erachtet, sprach er den Angeklagten von Strafe und Kosten frei.

3. Der 18jährige Anstreichergehilfe Heinrich Klaus, gebürtig aus Paderborn, jetzt in Castrop wohnhaft, stand unter der Anklage, seinen Arbeitscollegen Gebrauchsgegenstände entwendet zu haben. Der noch nicht vorbestrafte Angeklagte ist vollkommen geständig und beantragt der Amtsanwalt mit Rücksicht auf seine Jugend für ihn die geringste gesetzlich zulässige Strafe, welchem Antrage der Gerichtshof dadurch entspricht, daß er dem Angeklagten einen eindringlichen Verweis ertheilt und ihn auf die Folgen einer Wiederholung der betr. Gesetzesübertretung aufmerksam macht.

4 Der Schuhmachergeselle Fischer hat in Castrop für den Schuhmachermeister Carl Löhnert eine Schnellschuhsohlerei geführt. Er ist nun beschuldigt, Schuhe, die er in Reparatur hatte, sich zugeeignet und verkauft, sowie für Löhnert vereinnahmte Geldbeträge in Höhe von 100 Mk. unterschlagen zu haben. Der Angeklagte bestreitet dies mit dem Bemerken, er habe von Löhnert Auftrag gehabt, die betreffenden Schuhe zu verkaufen. Durch Fehlen eines Zeugen mußte hier die Verhandlung abgebrochen werden. Der fehlende, rechtzeitig geladene Zeuge, Bergmann Friedrich Müller, wurde in eine Ordnungsstrafe von 10 Mk. genommen, ebenso muß er die durch sein Ausbleiben verursachten Kosten tragen.

5. Der Anstreichergehilfe Strömer, vorgeführt aus dem Gefängniß zu Bochum, wo er wegen Diebstahls eine dreimonatliche Freiheitsstrafe verbüßt, ist angeklagt, in Castrop, wo er in Arbeit stand, dem Sattlergehilfen Schmale aus einem unverschlossenen Koffer 18 Mark und der Johanna Mönnich ein Portemonnaie mit geringem Geldinhalt, zwei Mark und etlichem Kleingeld, gestohlen zu haben. Der Angeklagte ist vollkommen geständig mit der Einschränkung, daß die dem Schmale gestohlene Geldsumme nur 10 Mark betragen habe und bittet um mildernde Umstände, da er zur Zeit der beiden Vergehen längere Zeit arbeitslos gewesen sei. Der Amtsanwalt beantragte für den ersten Fall (Schmale) 3 Wochen und für den zweiten Fall (Mönnich) 14 Tage Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte den Strömer wegen der beiden Diebstähle zu einer Zusatzstrafe von insgesammt 1 Monat Gefängniß.

6. Der Schüler Wilhelm Rüßmann aus Rauxel ist angeklagt, am 8. Februar d. Js. den Schüler Wember durch einen Schlag mit einer Bierflasche vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Der angeklagte Knabe Rüßmann, der an dem betreffenden Tage Bierflaschen wegtrug, will von den drei als Zeugen fungirenden Rektoratschülern, unter denen sich auch der von ihm geschlagene Wember befindet, gehänselt und bedroht worden sein. Er hat den Wember nicht auf den Kopf schlagen wollen, sondern auf den Arm; dadurch, daß der Letztere sich aber bückte, sei der Schlag auf den Kopf erfolgt. Die Aussagen der Knaben ergaben, daß eine vorsätzliche Mißhandlung nicht vorliegt, weshalb der Amtsanwalt die Ertheilung eines Verweises für genügend hält, eventl. bittet, da der Knabe geglaubt habe, sich in Nothwehr zu befinden, ihn gänzlich freizusprechen. Der Gerichtshof beschließt demgemäß und legt die entstandenen Kosten der Staatskasse zur Last, da der Knabe nicht die richtige Erkenntniß seiner Handlungsweise bei der Verletzung des Wember besessen habe.

Forts. zu 4. Der ausgebliebene Zeuge Müller ist inzwischen auf Requisition durch einen Beamten eingetroffen und entschuldigt sein Ausbleiben mit Vergeßlichkeit, worauf ihm die diktirte Strafe erlassen wurde. Er hat bei Fischer 2 Schuhe in Reparatur gegeben, die er aber nicht zurück erhalten hat, vielmehr gab ihm der Angeklagte ein unrichtiges Paar Schuhe mit, die Zeuge wieder zurück sandte, worauf er überhaupt seine Schuhe nicht wieder erhielt. Als Vergütung für die verbummelten Schuhe hat der Angeklagte dem Zeugen Müller später ein Paar Schuhe umsonst besohlt. Einer Zeugin Bock hat er ein Paar früher gelbe, von ihm später geschwärzte Schuhe verkauft. Auf eine entsprechende Frage hat er der Zeugin versichert, er sei zu dem Verkauf von zu lange lagernden Schuhwaaren von seinem Meister Löhnert ermächtigt worden. Letzterer als Zeuge vernommen, bestreitet dies; nur in einem Falle hat er dem Angeklagten ein Paar Schuhe, wenn es gar nicht verkauft werden könne, zur Verwendung für seine Frau gestattet. Aus der Buchführung des Angeklagten, die ein rechnerisches Kauderwelsch darstellt, ist nicht klug zu werden. Er hat die Buchungen höchst mangelhaft, nicht klar erkenntlich, im Gegentheil merkwürdig verschleiert und unklar vorgenommen, so daß man das Bestreben erkennen kann, späteren Revisoren das Zurechtfinden aus den Büchern so schwer wie möglich oder besser gesagt, am liebsten unmöglich zu machen. Für die Schuhe, welche er der Frau Bock widerrechtlich verkauft hat, hat er 1 Mk. genommen. Er will dem Vorsitzenden die betreffende Buchung in der Cladde nachweisen und zeigt auf eine Rubrik: Nr. 40 macht 1,55 Mk. Der Vorsitzende bemerkt mit Recht, daß sich derartige Posten auf jeder Seite befänden und diese faule Ausrede keine Entlastung bedeute. Der Zeuge Schuhmachermeister Carl Löhnert aus Witten bekundet, daß ihm der Angeklagte für verkaufte Schuhwaaren niemals Geld abgeliefert hat. Aehnlich wie mit den anderen Zeugen hat der Angeklagte es auch mit den ihm von dem Zeugen Bergmann Wasserfuhr in Reparatur gegebenen Schuhen gemacht. Der Amtsanwalt hielt den Fischer der Unterschlagung für schuldig und beantragte gegen ihn eine Geldstrafe von 15 Mark für jeden Fall, das Gericht setzte für den Angeklagten eine Geldstrafe von insgesammt 30 Mk. fest, event. 6 Tage Haft, außerdem hat er die Kosten des Verfahrens zu tragen. Der Vorsitzende bezeichnete es als ein Glück für den Angeklagten, daß einer der Zeugen, der Husar Schierhold, gestorben sei, da dessen Aussage ihn erheblich schwerer belastet hätte.

7. Das Hantiren mit einem Schießprügel hat dem Bergmann Prosenc, gebürtig aus Sagor in Krain (Oesterreich), ein polizeiliches Strafmandat von 30 Mk. eingebracht. Er soll aus dem Fenster seiner Wohnung mit einer Vogelflinte über die Straße herüber geschossen haben, wobei er einen Hund getroffen hat. Letzteres bestreitet der Angeklagte, gibt aber zu geschossen zu haben. Die Zeugenaussagen bestätigen, daß er seiner Schützenlust in der Nähe von bewohnten Häusern gefröhnt hat, auch konnten die Kugeln auf einen häufig von Menschen passirten Weg gelangen, der mit dem Garten, in dem Prosenc seine Schießübungen abhielt, parallel lief. Der Gerichtshof hielt deshalb eine Geldstrafe von 15 Mk. und Tragung sämmtlicher Gerichtskosten seitens des angeklagten Freischützen für angemessen. Zugleich wurde die Einziehung der dem Angeklagten gehörigen Vogelflinte verfügt.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin. In der katholischen Michaelskirche fand am morgen des 17. d. M. während einer Singprobe auf bisher unaufgeklärte Ursache eine Explosion statt. Das Kreuzgewölbe des linken Seitenturmes und die Bedachung wurde total zersprengt. Sämtliche Kirchenfenster und ein Theil der Orgel wurden zerstört. Zwei Knaben und ein Soldat wurden schwer verletzt.

Neues aus China.

Aus Peking wird über den Tod des Hauptmanns Bartsch gemeldet: Ein junger Chinese ist als der Mörder des Hauptmanns Bartsch ergriffen worden. Er gesteht die That ein, die er im Affect über eine angebliche Mißhandlung begangen haben will. Er rühmt sich der That. Der Thäter mit einem anderen Chinesen wurden auf dem Pferde des Hauptmanns Bartsch angetroffen.

Der amerikanische Gesandte in Peking hat dem Staatsdepartement mitgetheilt, daß sich die Entschädigungsansträge der verschiedenen Mächte wie folgt belaufen:

Rußland	beansprucht	450	Mill.	Frcs.
Deutschland	"	300	"	"
Frankreich	"	200	"	"
Japan	"	150	"	"
Die Vereinigten Staaten	beanspruchen	125	"	"
England und Belgien	"	je 120	"	"
Italien, Oesterreich u. Spanien	"	" 50	"	"

Aus China ist die Nachricht eingetroffen, daß 20 skandinavische Missionare, über deren Schicksal man bisher im Unklaren war, mitsammt ihren Familien von den Boxern ermordet worden sind.

Neues aus Südafrika.

In Capstadt sind wieder neun neue Pestfälle verzeichnet worden, von denen 4 tödtlich verlaufen sind. Die Gesammtzahl der unter ärztlicher Beobachtung stehenden pestverdächtigen Kranken beträgt 302; die Zahl der bisherigen Todesfälle beträgt 152.

Die „Preß Association" verbreitete eine Meldung, wonach die Boeren, vom Nebel begünstigt, General French mit 500 Mann gefangen genommen haben. Von amtlicher Stelle wird die Richtigkeit dieser Meldung bestritten.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 46.

Druck und Verlag der Ph. Culbarr'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Verschlungene Lebenswege.

16) Original-Roman von Gustav Lange.

10. Kapitel.

Der Postillon hatte Recht behalten, ein schweres Gewitter hatte sich über die Gegend entladen; die Gebirgsbewohner ficht das zwar nicht sonderlich an, trotz Blitz und Donnerschlag begab man sich zur Ruhe, um neue Kraft für den kommenden Tag zu schöpfen. Mitternacht war vorüber, draußen heulte unheimlich der Sturm und tobte das Regenwetter noch fort, glücklich daher, wer unter schützendem Obdach sich befand.

Oben in dem einzigen Fremdenzimmer der „Sonne", da wälzte sich Emeran unruhig auf dem Lager hin und her und konnte keinen Schlaf finden; stundenlang hatte er schon zugebracht, obwohl er müde war und sich nach einem wohlthätigen Schlummer sehnte. Aber das Erlebniß heute Abend, was er über das Schicksal Theresens erfahren, ließ ihn nicht zur Ruhe kommen, beschäftigte seine Gedanken noch immer und verscheuchte den Schlaf.

Hatte Therese dieses schwere Loos um ihn verdient? Nur für einen kurzen Moment gewann dieser Gedanke Raum bei ihm, dann aber wies er ihn mit Entrüstung von sich — nein und tausend mal nein, er gönnte es ihr nicht — es war eine Fügung des Himmels — und er war vielleicht zur rechten Zeit gekommen, um ihr zu helfen.

Ihr helfen — wie ein Bruder, ja, das wollte er, dies stand bei ihm fest — aber wie. Wie zwei Geschwister waren sie mit einander aufgewachsen und als eine Sünde hätte er es betrachten müssen, wenn er jetzt Gleiches mit Gleichem vergalt, wo er ihr vielleicht doch helfen konnte. Es kam ihm mit einem Male auch so vor, als sei die vergangene Zeit, all das Leid und der Kummer nur ein unangenehmer Traum gewesen, weit entfernt von der Wirklichkeit.

So hatte er, während er hier oben allein war, die Bilder der Vergangenheit immer und immer wieder an sich vorüberziehen lassen, hatte darüber nachgedacht, wie er der Therese seine Hilfe angedeihen lassen konnte, ohne sie zu verletzen, aber er kam zu keinem festen Entschluß und über all den Grübeleien verrann langsam die Zeit und schmerzte ihn der Kopf.

Mit einem Male drang ein seltsam heller Schein durch das kleine Fensterchen; Emeran sprang rasch von seinem Lager auf, auf welchem er angekleidet gelegen hatte. Was hatte diese Helle zu bedeuten? Unmöglich konnte dieselbe vom Sonnenaufgang herrühren, denn in seiner Schlaflosigkeit hatte er jedesmal die Schläge einer altmodischen Wanduhr gezählt, um sich zu vergewissern, ob diese ihm endlos erscheinende Nacht noch nicht bald zu Ende sei und er erinnerte sich ganz deutlich, das letzte Mal zwölf gezählt zu haben, also konnte es erst um Mitternacht herum sein und verschlafen hatte er sich ganz sicher nicht.

Der helle Schein wurde immer intensiver, schon war er so stark, daß das kleine Gemach dadurch etwas erhellt wurde, es mußte denn doch eine ganz außergewöhnliche Ursache zu Grunde liegen. Sollte vielleicht gar eine Feuersbrunst ausgebrochen, ein Blitzstrahl in eines der nicht allzuweit entfernt liegenden Anwesen niedergegangen sein? Emeran trat an das Fenster — dunkel, rabenschwarz war noch die Nacht und das Unwettes dauerte noch an, aber der Himmel war blutroth erleuchtet und über die Wipfel der Bäume sah er Feuergarben emporschießen: es war gar nicht weit und mußte ein großes Gehöft über und über in Flammen stehen nach der mächtigen Gluth und die Helle, welche dadurch ringsum in der Gegend verbreitet wurde, zu schließen.

„Großer Gott, der Gaiglhof brennt!" rief Emeran plötzlich aus, — er konnte sich garnicht täuschen, denn nach dieser Richtung hin von dem Gasthof aus lag nur ein Gehöft — der Gaiglhof — dies wußte er nur zu genau.

Jetzt entstand auch Lärm, die bisherige unheimliche Stille unterbrechend. Schauerlich klangen die weithin hörbaren Töne des Wächterhornes; vom Thurme der Kirche gellte die Feuerglocke und hier und da wurden Rufe laut von Leuten, die nach dem Brandplatze eilten, trotz strömenden Regens.

Es gab kein langes Besinnen bei Emeran, nachdem er einmal Gewißheit erlangt, welch schreckliches Unglück sich ereignet. Schnell hüllte er sich in seinen Mantel, und so schnell es sein künstliches Bein erlaubte, humpelte er die Treppe hinunter, mehr wie einmal in Gefahr, in der Dunkelheit abzustürzen. Aber ein Hinderniß, woran er gar nicht gedacht, stellte sich ihm hier entgegen, die Thüre war verschlossen, er konnte nicht aus dem Hause. Lange bange Minuten vergingen für ihn, ehe sein Lärm den Sonnenwirth erweckt und er diesem zurufen konnte, im Gaiglhof müsse es brennen.

Bei dieser schrecklichen Botschaft war der Wirth schnell ermuntert und kam mit lautem Gejammer herbei, um die Thüre zu öffnen.

Kaum zwanzig Minuten war der Gaiglhof von dem Wirthshause entfernt, Emeran brauchte diese Zeit nicht, um den Weg zurückzulegen, trotz seines künstlichen Beines. Er fand seine Vermuthung bestätigt — der Gaiglhof stand in Flammen. — Das gierige Element griff mit Vehemenz um sich und Rettung war ausgeschlossen.

Einen Augenblick war Emeran starr vor Entsetzen, als er dieses Feuermeer vor sich sah, und die Flammen immer weiter sich ausbreiteten, denen Einhalt zu thun, unmöglich war; da erklangen die gellenden Hilferufe einer Frau an sein Ohr — er kannte die Stimme dieses Weibes, die um Hilfe rief und rathlos umherlief; es war Therese, die von der Feuersbrunst jäh aus der Nachtruhe gestört worden war.

Emeran traute seinen Augen kaum, war dieses Weib, die nur nothdürftig bekleidet und mit aufgelösten Haaren einen erbarmungswürdigen Eindruck machte, wirklich Therese.

„Meine Kinder, meine Kinder!" so klang ihr Ruf schauerlich durch die Nacht. „Rettet meine Kinder!"

Kein Mensch aus der Masse der Zuschauer rührte sich, wer sollte es denn auch wagen, wo das Gebäude in Flammen stand, dem Rufe Folge zu leisten, wollte er sich nicht der Gefahr aussetzen, entweder bei lebendigem Leibe zu verbrennen oder in dem dichten Rauch zu ersticken. Wohl ging ein allgemeines Bedauern von Mund zu Mund unter den Zuschauern und wurden verschiedene Möglichkeiten erwogen, wie die Kinder gerettet werden könnten, aber kein Mensch fand den Muth dazu, durch die That dieselben zur Ausführung zu bringen. — die Kinder waren vielleicht auch schon erstickt und ein Rettungsversuch nutzlos, denn nach dem Umfang des Brandes zu urtheilen, mußte das Feuer schon einige Zeit wüthen, also warum nutzlos noch ein weiteres Menschenleben opfern. Wieder waren einige Minuten nutzlos verronnen und die Hilferufe Theresens wurden immer verzweifelter.

„Die zwei Kleinsten sind noch drinnen — und den Xaver sehe ich auch nirgends," erklärte sie in abgerissenen Sätzen, auf die diesbezüglichen Fragen.

War wirklich unter all den Herumstehenden nicht einer, der um Gotteslohn einen Versuch machen wollte, der den Muth dazu fand?

Das Polenthum im Industriebezirk.

Ueber das planmäßige Vorgehen der Polenbewegung im westlichen Industriebezirke während der letzten drei Wintermonate macht die „Rhein.-Westf. Ztg." Mittheilungen, welche aufs neue darthun, wie ausschließlich das Polenthum von der national-polnischen und ausgesprochen deutschfeindlichen Idee beherrscht wird. Mit Argusaugen wachen die leitenden Kreise der polnischen Vereine, unterstützt von ihrer Presse, darüber, daß nach Möglichkeit jede engere Berührung der Polen mit dem Deutschthum vermieden wird. Aengstlich wird zu verhüten gesucht, daß sich Polen mit deutschen Mädchen verheirathen ebenso wird darauf hingewirkt, daß alle Ersparnisse nur zum Ankaufe von Land in Posen verwendet werden. Wie auch in rein kirchlichen Angelegenheiten die national-polnische Idee zum Ausdrucke zu bringen gestrebt wird, dafür ist ein Vorfall in Baukau bei Herne besonders charakteristisch. Dort waren für einen von den Polen gestifteten Altar in der neuen katholischen Kirche mehrere hundert Mark gesammelt. Als derselbe gefertigt werden sollte, stellten die Polen die Forderung, das Muttergottesbild von Czenstochau als Altarbild anfertigen zu lassen, was aber mit Rücksicht auf die klar zu erkennende Demonstration von der Kirchenvertretung verweigert wurde. Darum beschloß man, das Geld für den Wiederaufbau des Kirchthurmes in Czenstochau abzuliefern. Einer in Bottrop stattfindenden Polenfeier blieb ein anderer Polenverein ausdrücklich deshalb fern, weil der Vorsitzende des festgebenden Vereins ein deutscher katholischer Pfarrer war. Neben der Agitationsarbeit in den Vereinen geht die in zahlreichen polnischen Versammlungen (16 in den drei letzten Monaten) und in der Presse betriebene Hetze. Die Parole: „Kauft nur bei Polen!" gilt auch hier und wird mit möglichster Rücksichtslosigkeit durchzuführen versucht. Umso unverständlicher ist es, wenn dennoch zahlreiche deutsche Firmen die polnischen Blätter durch Inserate unterstützen. Da die Leser dieser Blätter in ihrer großen Mehrzahl der Parole, nur bei Polen zu kaufen, treu Folge leisten, so ist die Wirkung solcher Inserate jedenfalls ohnehin nicht lohnend. In Bochum und Herne bestehen bereits polnische Handwerkervereine. Polnische Gesang- und Turnvereine veranstalten unter Mitwirkung polnischer Kapellen Wettstreite. Aber trotz solcher Anstrengungen schreitet die Germanisierung polnischer Bergarbeiter doch fort, wenn sie auch durch die Rührigkeit der Agitation erheblich verlangsamt wird. Das eingangs genannte Blatt theilt aus dem ihm zur Verfügung stehenden Zahlenmaterial von 40 polnischen Vereinen mit, daß von 4700 Mitgliedern Ende 1899 im Jahre 1900 an 1500 ausgeschieden, während 1600 neu hinzukamen. Infolge Rückkehr nach dem Osten oder freiwilligen Ausscheidens traten 400 aus den Vereinen, 150 mußten zum Militär 10 starben, die meisten, nämlich 950, wurden wegen nicht geleisteter Beiträge gestrichen. Hieraus ist unschwer zu entnehmen, daß die Hetzarbeit noch nicht überall Anklang findet, und daß für eine deutsche Gegenarbeit sich ein fruchtbares Feld eröffnet. Natürlich müßte den deutschen Vereinen beitretenden Polen, besonders Rücksicht gezeigt werden, weil sie von den fanatisirten Landsleuten mit Angriffen von Gehässigkeit verfolgt werden.

Socialdemokratische Kampfesweise.

Verschiedenen socialdemokratischen Blättern lag am Ostersonntag ein in der Druckerei des „Vorwärts" hergestelltes Bild bei, das die Ueberschrift trägt: „Christliche Cultur in China." An einem Wegesrande liegt eine Anzahl Leichen, die abgeschlagenen Köpfe daneben. Auf dem Wege steht eine Anzahl Europäer und beschaut den Leichenhaufen. Dem Bilde ist folgende Erläuterung beigegeben:

„Dieses Bild, das man „Nach der Hinrichtung von Boxern" betiteln könnte, ist nach einer Photographie vervielfältigt, die einem aus China nach Berlin gesandten deutschen Soldatenbrief beigelegt war. Es scheint, daß man in China mit derartigen Photographieen Handel treibt, denn das obige Bild hat eine Wiener Firma bereits für eine Ansichtspostkarte benutzt und verbreitet."

Die Erläuterung versuchte sodann das Christenthum für die angeblich vorgekommenen Kriegsgreuel in China verantwortlich zu machen und schloß mit den höhnend verläumderischen Worten:

„Von den frommen Osterglocken, die wieder die andächtigen Christenmenschen der civilisirten Welt rufen, trieft rothes Menschenblut, — und die Gläubigen freuen sich ob dieses Triumpfes ...."

Deutlicher läßt sich die Absicht, welche die socialdemokratische Presse mit diesem Bilde verfolgt, nicht verrathen; es soll die christliche Religion als solche in der Achtung herabgesetzt, ihr ein Stoß versetzt werden. Dieser nichtsnutzige Spaß ist nun den Socialdemokraten einmal wieder gründlich verdorben worden. In Wirklichkeit befindet sich nämlich das Bild — wie die „Berl. Corr." meldet — mit der Bezeichnung „Chinesische Köpfe und englische Zuschauer" auf Seite 125 des Werkes „Meine Wanderungen 1. Im Inneren Chinas", in welchem Eugen Wolf seine Tagebuch-Aufzeichnungen aus den Jahren 1896 und 1897 veröffentlicht hat. Die Vorrede des Buches ist allerdings erst vom Sommer 1900 datirt, aber die darin veröffentlichten Aufzeichnungen sind mehrere Jahre vorhergeschrieben, und nichts deutet darauf hin, daß die Scene sich auf den viel später ausgebrochenen chinesischen Krieg bezieht. Der „Vorwärts" gibt dies auch in seiner Nummer zu: „Wie wir feststellen konnten, ist das Bild die Ueberarbeitung einer älteren Hinrichtungsscene chinesischer Seeräuber, die in charakteristischer Weise durch einige Veränderungen brutalisirt worden ist, um sie den gesteigerten Rachebedürfnissen, dem durch die Selbst-Erlebnisse verwöhnten Geschmack der Soldaten anzupassen, die die Hinrichtungsscenen von Boxern in die Heimath zu senden wünschten." Das mag richtig sein, aber Thatsache bleibt, daß das socialdemokratische Blatt ein altes Bild, das mit den gegenwärtigen Ereignissen in China gar nichts zu schaffen hat, zu Angriffen frivolster und gehässigster Natur benutzte.

Vermischte Nachrichten.

* Nunmehr beginnt der wirthschaftliche Niedergang sich auch im Kohlenverkehr deutlicher geltend zu machen. Im rheinisch-westfälischen Steinkohlengebiet sind im Monat März d. J. 313090 Tonnen Kohlen weniger versandt worden als gleichzeitig 1900. Das ist eine Abnahme um 7,2 Procent. Im Saarbezirk und in Oberschlesien liegt die Sache ähnlich; in allen drei Bezirken beträgt der Minderversandt für März 486710 Tonnen oder 7,3 Proc. Dadurch hat sich das Vergleichsverhältniß für das erste Vierteljahr merklich verschlechtert; denn es ergibt sich nunmehr für die ersten drei Monate des laufenden Jahres in allen drei Hauptsteinkohlenbezirken Preußens eine Minderleistung von 349430 Tonnen oder 1,9 Procent. Für das ganze Jahr 1900 war bekanntlich noch vor Kurzem von den Vertretern der rheinischen Bezirke in üblicher Berathung mit den Eisenbahnbehörden eine fernere Zunahme der Kohlenförderung für das laufende Jahr angenommen worden, nämlich 5,1 Procent für den Oberbergamtsbezirk Dortmund, 4,6 Procent für den Aachener Bezirk und 3 Procent für den Saarbezirk, letzteres allerdings mit gewissem Vorbehalt. Diese Verhandlung fand am 28. Februar statt, wo das Verhältniß des Kohlenabsatzes zum vorjährigen noch besser war. Der Monat März hat also eine erhebliche Aenderung der Lage verursacht. Ob er für die folgenden Monate maßgebend sein wird, steht natürlich dahin. Mit Wahrscheinlichkeit ist aber auf eine Rückwirkung dieser Erscheinung auf die Staatsbahneinnahme zu schließen, die schon im Februar einen merklichen Rückgang erkennen ließen.

* Für die große Lungenheilstätte, die von der Landes-Versicherungsanstalt Berlin in nächster Nähe des Bahnhofs Beelitz erbaut wird, sieht man sich bereits nach einem ärztlichen Leiter um. Demselben soll ein Anfangsgehalt von 8000 Mk., freie Wohnung in einer geräumigen Villa mit freier elektrischer Beleuchtung und Centralheizung gewährt werden. Der Bau selbst ist soweit vorgeschritten, daß mit Beginn des nächsten Jahres des nächsten Jahres die Anstalt eröffnet werden kann. Die Gesammtanlage umfaßt 549 Morgen. Sie ist für 1500 Pfleglinge bemessen, doch wird etwa ein Drittel der Anstalt hergestellt, so daß bei der Eröffnung für etwa 500 Pfleglinge Platz vorhanden sein wird. Die Baukosten betragen 8 Millionen Mark.

* Beim zweiten Bataillon des in Metz garnisonirenden 8. Infanterie-Regiments traten seit Ende vorigen Monats gleichartige fieberhafte Erkrankungen in großer Zahl auf, die nach ihrem Verlauf als Unterleibstyphus bezeichnet werden müssen. Die Epidemie hat in den letzten Tagen großen Umfang angenommen, sodaß die als Typhus festgestellten Zugänge am 12. d. Mts. die Zahl 550 erreichten. Das Bataillon ist auf Fort Manteuffel untergebracht, in dessen Umgebung unter der Civilbevölkerung Typhus nicht selten vorkommt. Eine im benachbarten Schlosse Grimont untergebrachte Abtheilung des gleichen Bataillons, welche anderes Trinkwasser bezieht, ist bisher von dieser Krankheit verschont geblieben. Für die Pflege der Erkrankten, wie gegen die Weiterverbreitung der Seuche wurden die umfassendsten Maßnahmen getroffen.

* In Dresden ist der Hauptmann Horst von Beust vom Kriegsgericht wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt, versuchter Nöthigung und Freiheitsberaubung zu 3 Monaten und 3 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Es handelte sich darum, daß der Hauptmann, der ein sträfliches Verhältniß mit der Frau des Dr. Schumann unterhielt, den Ehemann seiner Geliebten, von dem er ertappt wurde, widerrechtlich verhaften und in die Kaserne einsperren ließ.

* (Kleiner Irrthum.) Madame (zum neuen Dienstmädchen): „Und dann, Bertha, bringe auch einen Matjeshering mit!" — Bertha (nach kurzer Zeit wiederkommend): „Madam', ich habe den Vornamen von dem Hering vergessen!"

Aussergewöhnlich billiges Angebot!

Fertige Betten und Möbel.

Complettes Bett: 1 Eisenbettstelle, 1 Matratze mit Keil, 1 Feder-Oberbett, 1 Feder-Kissen — **23 Mk.**

Complettes Bett: 1 Holzbettstelle, 1 Sprungfeder-Matratze mit Keil, 1 Feder-Oberbett, 2 Feder-Kissen — **42 Mk.**

Complettes Bett: 1 elegante Holzbettstelle, 1 Sprungfeder-Matratze mit Keil, 1 Feder-Oberbett, 1 Feder-Unterbett, 2 Feder-Kissen — **74 Mk.**

Complettes Bett: 1 echte Holzbettstelle, 1 Sprungfeder-Matratze mit Keil, 1 Daunen-Oberbett, 1 Feder-Unterbett, 2 Federkissen — **108 Mk.**

Kleiderschränke, ein- und zweithürig . . 68, 55, 43, 31, **22 Mk.**

Küchenschränke u. Anrichten 55, 47, 36, 29, **19 Mk.**

Waschkommoden, mit echter und imitirter Marmorplatte 55, 43, 31, 24, **18 Mk.**

Vertikows, nußbaum fournirt oder lackirt 110, 85, 68, **52—35 Mk.**

Tische, in allen Formen und Größen . . 24, 19,75, 13,50, 9,50, **5 Mk.**

Stühle, in allen Holzarten . . . . . 13,50, 9, 6,75, 4,90, **2 50 Mk.**

Spiegel, in allen Größen . . . . . 68, 45, 32, 21 bis **2 75 Mk.**

Unsere Barchende sind garantiert federdicht und mit doppelt gereinigten und gänzlich staubfreien Federn gefüllt.

Gebr. Kaufmann,

Westenhellweg 44|46. **DORTMUND.** Westenhellweg 44|46.

Wir haben in Castrop kein Geschäft.

Bekanntmachung.

Pferdevormusterung im Landkreise Dortmund.

Im Anschlusse an die Bekanntmachung vom 1. d. Mts. wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Vorführung der Pferde und Fahrzeuge an allen Musterungstagen **spätestens 15 Minuten** vor der festgesetzten Zeit erfolgt sein muß, damit dieselben vor Beginn der Musterungstermine in der Reihenfolge der Vorführungsliste geordnet werden können.

An Fahrzeugen sind nur vorzuführen: **4rädrige** Wagen mit **eisernen Axen,** die nicht mehr als **20 Centner** wiegen.

Dortmund, den 16. April 1901.

Der Landrath:
v. Rynsch.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in der Handwerker-Fortbildungsschule findet jetzt statt am **Donnerstag des abends von 6 bis 8 Uhr, am Sonntag vorm. von 10 bis 12 Uhr,** was hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht wird.

Castrop, den 17. April 1901.

Der Schulvorstand:
gez. **Barfels,** Amtmann.

Bekanntmachung.

Am Vormittage des 13. dss. Mts. ist in der hiesigen Dortmunderstraße, und zwar in der Nähe der Gastwirthschaft von F. Bartling, eine

Granatbrosche gefunden worden. —

Die unbekannten Eigenthümer des obenbezeichneten Gegenstandes werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Nach Ablauf dieser Frist wird mit dem gefundenen Gegenstand gemäß der Dienstanweisung betr. die polizeiliche Behandlung der Fundsache vom 27. October 1899 verfahren.

Castrop am 14. April 1901.

Die Polizei-Verwaltung:
Barfels.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 19. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werde ich im Verkaufslocale beim Wirth Köllmann, hier:

1 Sopha, 1 Pultschrank, 1 Nähmaschine, 1 Tisch, 1 Schreibpult, 1 Spiegel u. s. w.

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 18. April 1901.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

1000 Ctr. ertragsfähige

Pflanzkartoffel

rauhe, rothe, Soester u. Rheinländer,

frühe Rosen,

(magnum bonum),

hat abzugeben

Wilh. Specht,
Lütgendortmund.

Porzellan

zum **Ausleihen** für **Hochzeiten** und **Festlichkeiten** zu haben bei

Carl Köhler, Castrop,
Holzstraße 8 b.

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract.

Ziegelschrott

ist zu haben.

Dampfziegelei Castrop,
Widumerstraße.

Pferde u. Rinder
werden zum

Weiden angenommen.

Ph. von Gemmen,
früher Schlünders Hof, Bladenhorst bei Rauxel.

Lehrmädchen

für **Costüme** auf sofort gesucht.

Maria Specht, Merklinde.

Wegen Verheirathung der jetzigen suche per Ende Mai oder Juni eine

Dienstmagd.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Emaille-Waaren. Enorm billig. Emaille-Waaren.

Infolge der eminenten Vorzüge des der „Süderland-Fahrradfabrik" gesetzlich geschützten und patentirten Antrieblagers habe ich mich entschlossen, demnächst nur Räder mit diesem Lager zu führen u. von heute ab sämmtliche noch vorräthigen Räder zu bedeutend herabgesetztem Preise zu verkaufen.

Heerde. Grosse Auswahl. Heerde.

Süderland 12 schnellstes Rad der Welt.

Fritz Klein, Castrop,

Münsterstraße 21b.

Heerde. Enorm billig. Heerde.

Special-Reparatur-Werkstatt für **Fahrräder und Nähmaschinen.**

Emaille-Waaren. Große Auswahl. Emaille-Waaren.

Marktplatz. **Castrop.** Marktplatz.

Grand-Theater,

August Ahlers

trifft zur Kirmeß mit seinem großartigen Künstlerpersonal,

45 Künstler, 30 Thiere,

in Castrop ein. Alles Nähere durch Plakate und Tageszettel.

Director August Ahlers.

Cigarren

in allen Preislagen und vorzügl. in Geschmack und Aroma.

Cigaretten

b. Ph. Culbart, Rauxel.

Pflanzkartoffel

(magnum bonum),

und

Kaiserkartoffel

zu haben bei

Heermann in Oestrich,
Post Castrop.

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges, kräftiges

Zweitmädchen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Ein ordentlicher Junge als

Bäckerlehrling

auf sofort gesucht.

Heinrich Füs, Widumerstr. 155.

Deutsche erstklassige Fahrräder **auf Teilzahlung.**



Anzahlung 25—60 Mk. Abzahlung 2—5 Mk. wöchentlich.

Sehr billige Preise.

Man verlange kostenfrei Preisliste.

S. Rosenau in **Hachenburg.**

Runkelrüben,

Pflanzkartoffeln,

(magnum bonum),

auch Frühkartoffeln

gibt ab

Schulte im Hofe.

Gebrauchte

Dachziegel

hat abzugeben

Wirth C. Nöthe, Holthausen.

Ein Bäckerlehrling

auf sofort oder später gesucht.

Heinrich Brauckhoff. Merklinde.

Ein Foxterrier

ist mir zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten kann derselbe bei mir abgeholt werden.

Kaufmann **Goretzki,** Rauxel.

Eine englische

Ulmer Dogge,

weiß und gelb-grau gefleckt, ist mir zugelaufen.

Dieselbe kann gegen Erstattung der Unkosten wieder in Empfang genommen werden.

Hermann Könen,
Frohlinde, H.-Nr. 1.

Schöne

Faselschweine

sowie auch **Hasen** hat abzugeben

Alex Eichwald, Kirchplatz 10.

Habe auf dem alten Todtenhofe hinter der evang. Kirche

Gift

gelegt, worauf ich die Hühnerbesitzer aufmerksam mache.

Küster Kosbach.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern, Keller, Stall und Gartenland zum 1. Mai zu vermiethen.

Bövinghausen 36 a.

Grabkränze

zu haben

Castrop. Ph. Culbart, Rauxel.

Wieder neu aus der Arbeit bekommen:

Herren-Anzüge



Hochfein gearbeitete **Herren-Anzüge,**
" " **Knaben-Anzüge,**
hochfein gearbeitete **Burschen-Anzüge,**
hochfein gearbeitete **Hosen,**
hochfein gearbeitete **Gehrock-Anzüge,**

Ferner neu eingetroffen:

Prachtvolle Damen-Jaquettes,
offen und geschlossene Facons ganz mit Seide unterlegt.

Hochmoderne Damenkragen, in ganz wunderbarer Ausführung
sehr billig.

Reizende Kinderkragen mit **Capichon** sowie **Kinder-Jäckchen.**

Es ist ja allgemein bekannt, daß ich sehr billig verkaufe und finden Sie bei mir keine Piecen aus der vorigen Saison, sondern nur die letzten Neuheiten.

Castrop. S. Kleeberg, Bahnhofstr. 17.

Sonntag, den 21. April bleibt mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet.

Meinem lieben Vater, unserem Schwieger- und Grossvater,
dem Berginvaliden

August Paus

zu seinem heutigen **70. Geburtstage** die herzlichsten

Glück- u. Segenswünsche!

Die herzlichsten Wünsche Nimm liebend entgegen: Sie mögen bedeuten Dir Wonne und Segen.
Bleib immerdar ferne Dir Sorge und Plage, Es mögen Dir blühen Nur noch rosige Tage.

Gewidmet von den dankbaren Angehörigen.

Cottenburg, den 18. April 1901.

Consum-Verein „Glück Auf"

E. G. m. b. H.

zu Castrop.

Sonntag, den 28. April cr.,
nachmittags 4 Uhr,

General-Versammlung

im Saale des Genossen **Carl Meibert.**

Tages-Ordnung.

1. Geschäftsbericht pro 1. Quartal 1901 und Nachtrag vom 3. Quartal des Geschäftsberichts pro 1900.
2. Berichterstattung über die Beschlüsse der Commission.
3. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes:
Joseph Böddeker.

Kirmeß-Sonntag,

den 21. dieses Monats

findet in meinem Saale

grosser BALL

statt.

Anfang um 4 Uhr.

Entrée für Herren 50 Pfennig. — Damen frei!

Schulte Becker.

Neu! Apollo-Ocarina! Neu!

Die **Ocarina**, dieses reizende, neue und kleine Instrument gibt einen der Flöte ähnlichen Ton. Es ist das originellste, einfachste und unterhaltendste Instrument, welches existirt. Jedermann kann nach der gratis beigefügten Schule sofort alle Melodien künstlich zum Vortrag bringen. Der Ton ist garantirt rein. Der Preis beträgt nur

1 Mk. 50 Pfg.

nebst 24 Seiten starker Schule. Verpackung als Postpacket gratis.

Heinrich Drabert, Rostock i. M.

Pergamentpapier stets zu haben bei **Ph. Culbert.**

C. Biermanns
Anstands- und Tanzinstitut.
Lehranstalt 1. Ranges.

Einer hochgeehrten Bürgerschaft von **Castrop und Umgegend** mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich am

Dienstag, den 23. April cr.

im Saale des Herrn **H. Lueg** hierselbst einen

Tanz- und Anstands-Unterricht

eröffnen werde.

Außer den bisher hier üblichen Tänzen werden auch die **neuesten** am Hofe **Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.** mit großem Erfolge getanzten Gesellschaftstänze gelernt werden.

Für die gewissenhafte Ausbildung meiner Schüler leiste **weitgehendste Garantie.**

Die Unterrichtsstunden finden statt **Dienstags** und **Freitags** jeder Woche, und zwar für **Kinder von 5—7 Uhr,** für Erwachsene von **8—10 Uhr** abends.

Anmeldungen werden in obengenanntem Lokale entgegengenommen.

Hochachtungsvollst

Carl Biermanns,
Lehrer der höheren Tanzkunst,
ausgebildet von dem königlichen Hof-Tanzlehrer und Balletmeister Herrn Carl Mörig-Berlin.

Tapeten u. Borden

in großer Auswahl.

Eine Partie

Reste

zu jedem Preise.

H. Reinhardt.

Friedr. Bitter, Castrop,
Münsterstrasse 22a empfiehlt:
Vorzügl. Cigarrenfabricate
zu Fabrikpreisen.
Garantirt reinen **Weiß-, Süd-** und
Roth-Wein
schon zu 80 Pfg. die ¾ Ltr.
Specialität: **„Krankenweine."**
Leere Flaschen nehme in Zahlung.

Sämmtliche garantirt keimfähige
Gartensämereien
sowie auch
Pflanzkartoffeln,
früh und **spätreife,**
sind zu den billigsten Tagespreisen zu haben bei
Wilh. Schäfer,
Zeche Graf Schwerin.

Fritz Busch,

Castrop,
Münsterstraße Nr. 13.
Telephon 312.

Empfehle:
Cognac, Silka, Rum,
Münsterländer prima Branntwein
„Naturweine",
Essenzen zur Bowle.
Cigaretten von Solem Aleikum
Prima Cigarren.

Runkelrüben
und
Speisekartoffeln
(magnum bonum),

sind zu den billigsten Tagespreisen zu haben bei
Wilh. Schäfer,
Zeche Graf Schwerin.

Die Verlobungsanzeige
in der vorigen Nummer d. Bl. ist nicht von meinen Eltern, sondern von Frau Heinr. Kückelmann, Kottenb. Feldstr. böswilliger Weise veranlaßt worden.
Anna Riemenschneider.

Pferde- u. Ackergeräthe-Verkauf.

Am Dienstag, den 23. April cr.,
morgens 10 Uhr,
läßt der Gutspächter Herr **Hubbert** auf **Holthoffs Hof** zu **Ickern,** wegen Aufgabe der Pachtung:

1 schwarzer Wallach, 9 Jahre alt, 1 tragende braune Stute, 5 Jahre alt, 1 einjähriges Fohlen, 2 vierz. Ackerwagen, 2 Sturzkarren, 1 Milchkarre, 2 vollst. Pflüge, 1 Dreischaarpflug, 1 Extriopator, 3 Eggen, 2 Schlitten, 1 Welle, 1 Jauchefaß, 1 Jauchepumpe, 1 Dreschmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenschneider, 1 Wannemühle, Pferdegeschirre u. Ketten, Acker- u. Gartengeräthe, 12 blech. Milchbüchsen, 2 vollst. Betten, 6 Stühle etc.

meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Anfang mit den Pferden.

Groppenbruch, den 10. April 1901.
D. H. Schröder-Prein.

Steuer-Reclamationen

werden sachgemäß angefertigt.
Kogelheide, Wittenerstraße 25 a.

Pieper & Hoopmann,
Woll-, Kurzwaaren.

Nur für Wiederverkäufer. En gros

Lederwaaren,
Toiletteartikel, Gummi- u. Schmuckwaaren, Pfeifen-, Cigarren- und Cigarettenspitzen, Stahlwaaren, Consum-Artikel 2c

Herne,
Vinkestr. 10.

Jeder Stellesuchende verlange sofort ignete Angebote.
W. Hirsch Verlag, Mannheim, P6